

## IN KÜRZE

**Nein der SVP zu Krippenfinanzierung**

*wbt.* · Die Delegiertenversammlung der kantonalen SVP hat sich am Dienstagabend in Glattfelden gegen die staatliche Mitfinanzierung von bedarfsberechtigten Krippen-Angeboten für Vorschulkindern ausgesprochen. Wie bereits die Kantonsratsfraktion lehnten die 282 Delegierten sowohl die Initiative «Kinderbetreuung ja» wie den Gegenvorschlag des Parlaments bei einer beziehungsweise drei Enthaltungen ab. Beide kommen am 13. Juni zur Abstimmung. Während die Initiative ein organisatorisches und finanzielles Engagement des Kantons vorsieht, belässt der Gegenvorschlag Zuständigkeit und Finanzierung wie für die Horte bei den Gemeinden.

**FDP Zürich gegen Burkaverbot**

*mbm.* · Die kantonale FDP lehnt ein generelles Verbot von verhüllender Kleidung ab. Wie es in einer Mitteilung heisst, wäre ein solches Verbot nicht mit liberalen Grundsätzen zu vereinbaren. Es sei nicht Aufgabe des Staats, allgemeine Kleidervorschriften zu erlassen. Die FDP erwartet von islamischen Frauen, ihre Religion gemäss den schweizerischen Gepflogenheiten auszuüben. Wer eine Burka trage, ob Schweizerin oder Ausländerin, zeige, dass sie sich in unserer Gesellschaft nicht integrieren wolle.

**Lernfahrer ohne Begleiter unterwegs**

*mbm.* · Am Dienstagnachmittag hat die Stadtpolizei Zürich in Schwamendingen eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt und dabei 76 von 782 Lenkern verzeigt. Angehalten wurde auch ein 24-jähriger Syrer. Es stellte sich heraus, dass er als Lernfahrer ohne Begleitperson unterwegs war. Zudem hatte er das Auto seiner Mutter entwendet. Am nächsten Freitag hätte er seine Führerprüfung gehabt. Nun wird er für längere Zeit kein Fahrzeug mehr lenken.

**Mögliche Brandstiftung in Zürich 8**

*mbm.* · Am Mittwochnachmittag, kurz nach 14 Uhr 30, ist in einem Haus im Zürcher Seefeld Feuer ausgebrochen; verletzt wurde niemand. Wie die Stadtpolizei mitteilt, meldete eine Bewohnerin des mehrstöckigen Gebäudes an der Mainaustrasse 32, dass es im Treppenhaus brenne. Der Brand konnte rasch gelöscht werden, das Haus musste nicht evakuiert werden. Noch ist die Brandursache unklar, Brandstiftung kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Hinweise an Telefon 044 411 71 17.

**Mehr Patienten im Spital Wetzikon**

*(sda)* · Die Umwandlung des Spitals Wetzikon in eine Aktiengesellschaft ist geglättet. Die öffentlichen Beiträge fielen 2009 um 700 000 Franken tiefer aus als budgetiert. Bereits zum zweiten Mal in Folge wurden über 10 000 stationäre Patienten und Neugeborene betreut. Dem Betriebsaufwand von 86,2 Millionen stehen Erträge von 88,2 Millionen Franken gegenüber. Das Betriebsergebnis belief sich somit auf knapp 2 Millionen Franken, wie die Gesundheitsversorgung Zürcher Oberland mitteilt.

**Kulturpflanzenmarkt in Wädenswil**

*üy.* · Am Samstag, 8. Mai, findet auf dem Campus Grüental der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil von 9 bis 16 Uhr ein Spezialitätenmarkt statt. Der Markt wartet mit zahlreichen alten und erhaltenswerten Kulturpflanzen aus allen gärtnerischen Bereichen auf. Zum Anlass gehören auch Vorträge und Führungen.

www.spezialitaeten-markt.ch

**Freiwillige für Dargebotene Hand**

*ekk.* · Die Dargebotene Hand in Zürich sucht freiwillige Helferinnen und Helfer für die Mitarbeit am Telefon 143. An die Dargebotene Hand wenden sich gemäss einer Mitteilung täglich rund 100 Personen, die Unterstützung suchen. Die Freiwilligen werden in einem Kurs, der in wöchentlichen Lektionen stattfindet und ein Jahr lang dauert, ausgebildet und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Der nächste Kurs beginnt im Januar 2011. Interessierte melden sich unter Tel. 043 244 80 80.

# Freiheit nicht ohne Verantwortung

Alt Stadträtin Monika Weber ist Mitherausgeberin einer Jeanne-Hersch-Edition

Heuer jährt sich Jeanne Herschs Geburtstag zum hundertsten Mal. Das Jubiläumsprogramm hat Monika Weber initiiert, samt jüngst erschienenem Sammelband: Untätig ist die Alt-Stadträtin seit ihrer Pension vor vier Jahren mitnichten.

*Vor 40 Jahren besuchten Sie in Genf Philosophievorlesungen von Jeanne Hersch. Was prägt Ihre Erinnerung an sie?*

Ihre Haltung zum Menschsein, das uns bei aller Härte so viele Chancen gibt, hat mir immer sehr gefallen. Sie sagte: Der Mensch ist noch kein Mensch, wenn er geboren wird, sondern wird im Verlauf des Lebens erst zu diesem. Das ist für jeden eine Chance – und Verantwortung

«Seit wenigen Jahren ist wieder klarer, dass man jungen Menschen einen grossen Dienst erweist, wenn man sie erzieht.»

zugleich. Wir sind nicht etwas Gegebenes, wir sind eine Aufgabe. So erwartete sie auch, dass sich Erwachsene ihrer ständigen Vorbildrolle für junge Menschen stets bewusst zu sein haben.

*Ist dieses Bewusstsein heute geschwächt? Vielleicht schon. Das gilt auch für die Politik: Da kann man einander nicht jeden Schlötterflüg anhängen und dann denken, die Jugend verhalte sich anders.*

*In den 68ern ging Hersch gerade auch in solchen Fragen auf Konfrontation zur vorherrschenden Meinung.*

Das gilt auch für die 80er Jahre. In ihren eigenen, sozialdemokratischen Reihen galt sie als reaktionär. Heute sind ihre Ansichten wieder hochaktuell. Sie vertrat eigentlich immer klassische Werte, etwa indem sie der konsequenten Erziehung eine so grosse Bedeutung beimass.

*Sie selber äussern sich im Vorwort zum Sammelband ebenfalls kritisch zu diesbezüglichen Folgen der 68er Revolution. Gerade in Erziehungsfragen war man danach jahrzehntelang verunsichert. Erst seit wenigen Jahren ist wieder klarer, welch grossen Dienst man jungen Menschen erweist, wenn man sie erzieht.*

*Wie steht es mit dem Freiheitsbegriff?*

Unter Freiheit verstehen viele heute, dass man alles machen kann, was man will. Bei Hersch ist Freiheit nicht ohne Verantwortung denkbar.

*Zu dieser Verantwortung zählte sie das lebenslange Lernen – den Begriff prägte sie, Jahrzehnte bevor er in Mode kam. Es galt ihr als Grundvoraussetzung zur Menschwerdung. Sonst werde man alt und runzlig, befand sie.*

*Was schätzen Sie besonders an Jeanne Herschs Gedankengut?*

Die Klarheit. Sie brachte viele zentrale Fragen auf einen einfachen Nenner.

*Ein Beispiel dafür aus dem Sammelband:*

«Es gibt keine Treue ohne Veränderung.» Die Treue war für sie ein sehr zentraler Wert; das findet sich wieder in ihren Aussagen zur Erziehung zum Frieden: Diese beginne mit der Höflichkeit, so sagte sie, und setze sich fort durch Treue.

*Um Jeanne Herschs Nachlass für den soeben erschienenen Sammelband zu sichten, haben Sie 28 Laufmeter an Kartonschachteln mit Material durchgearbeitet. Ja, ich verbrachte über ein Jahr lang fast jede Woche einige Tage in der Zentralbibliothek Zürich. Schliesslich wählte ich 20 Vorräte aus, die jetzt in diesem Buch versammelt sind.*

*Warum gab Hersch ihren Nachlass eigentlich nach Zürich statt nach Genf?*

Das weiss man nicht so genau. Es gibt noch manch anderes Geheimnis. Vier Schachteln zum Beispiel, die mit Jean



Monika Weber in der Handschriftensammlung der Zentralbibliothek Zürich, wo sie 28 Laufmeter an Kisten des Jeanne-Hersch-Nachlasses gesichtet hat. CHRISTIAN BEUTLER / NZZ

Ziegler zu tun haben, sind auf Herschs Veranlassung hin gesperrt worden. Auch diejenigen von Czelaw Milosz.

*Was ist das Ziel Ihrer Publikation?*

Besonders wichtig ist mir, dass jungen Menschen, die an einer Dissertation über Jeanne Hersch und ihr Werk interessiert sein könnten, ein Zugang geöffnet wird. Ihre Schriften sind ja sonst höchstens noch antiquarisch erhältlich. Es gibt sehr viel über diese Frau zu forschen, zu entdecken. Und es gibt wohl nur ganz wenige im deutschsprachigen Raum, die wirklich Bescheid wissen über sie. Ich zähle mich nicht zu ihnen.

*Die Idee, selber über das Thema zu dissertieren, haben Sie wieder verworfen? Ja. Ich mute mir das nicht zu.*

*Sie sind vor vier Jahren als Stadträtin in Pension gegangen. Was tun Sie heute, nebst dem zurzeit aufwendigen Engagement in der Jeanne-Hersch-Gesellschaft? Einige Zeit wende ich für die Begleitung meiner bald 90-jährigen Mutter auf, die bei mir wohnt. Dann nehme ich ein paar Freiwilligenaufgaben wahr, in die ich rund zweieinhalb Tage pro Woche investiere: Ich präsidiere sowohl die Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime als auch die Winterhilfe Schweiz sowie die Schweizerische Filmkommission.*

*Die hiesige Filmlandschaft ist zurzeit nicht gerade ein ruhiges Gewässer. Ja. Aber es handelt sich um eine konsultative Kommission, ich bin ja nicht die Chefin von Nicolas Bideau oder so. Es ist eine sehr spannende Aufgabe. Nächstes Jahr läuft die Amtsdauer jedoch aus, dann werde ich nach 6 Jahren zurücktreten. Und in 3 Jahren, mit 70, werde ich alle erwähnten Führungsfunktionen abgeben haben.*

## AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG VON JEANNE HERSCH

*urs.* · Jeanne Hersch wurde als Tochter polnisch-jüdischer Immigranten 1910 in Genf geboren und starb daselbst kurz vor ihrem 90. Geburtstag. Ihre Existenzphilosophie baute auf den Gedanken ihres Lehrers Karl Jaspers auf, dem sie stets verbunden blieb. Einem breiteren Publikum wurde sie durch ihre öffentlichen Vorträge bekannt, von denen einige im soeben erschienenen Sammelband abgedruckt sind. Dem Andenken der streitbaren Philosophin, die sich gelegentlich auch in politischen Debatten einschaltete, widmete sich seit einem Jahr die von Monika Weber gegründete und präsiidierte Jeanne-Hersch-Gesellschaft. Im heurigen Jubiläumsjahr gibt es unter dem Patronat der Schweizerischen Unesco-Kommission Symposien, Ringvorlesungen und weitere Anlässe in Zürich, Basel, Bern, Aarau, Genf und am Istituto Svizzero di Roma (weitere Angaben unter [www.jeanne-hersch.ch](http://www.jeanne-hersch.ch)). Am 17. August zeigt die Zentralbibliothek Zürich, die den Nachlass verwaltet, eine Ausstellung. Am 3. September schliesslich wird Hersch mit einer 1-Franken-Briefmarke geadelt.

## Türke gesteht Tötung eines Bäckermeisters

Delikt in Zürich Oerlikon geklärt

*fri.* · Mitte November 2009 war in einer Bäckerei in Zürich Oerlikon deren Inhaber, ein 53-jähriger Türke, erstochen im Keller aufgefunden worden. Nun hat ein Türke die Tötung gestanden. Wie der zuständige Staatsanwalt am Mittwoch mitteilte, hatten sich die Ermittlungen von Beginn weg auf den 37-jährigen Tatverdächtigen gerichtet. Doch dieser konnte sich noch am Tag der Tat in sein Heimatland absetzen. Er wurde daraufhin international zur Fahndung ausgeschrieben und wurde am 24. März auf dem Flughafen Stuttgart verhaftet. Warum er von der Türkei nach Deutschland gelangen wollte, gab Staatsanwalt Alexander Knauss nicht bekannt. Der Mann habe seinen Wohnsitz in Zürich gehabt. Am vergangenen Montag wurde er in die Schweiz ausgeliefert, tags darauf legte er ein Geständnis ab. Seine Aussagen deckten sich mit dem Spurenbild, führte Knauss aus.

Der 37-jährige Türke war beim 53-jährigen Bäcker an der Binzmühlestrasse angestellt gewesen. Das Motiv für seine Tat ist noch unbekannt und wird weiter untersucht. Von den Ermittlungen wird abhängen, ob die Anklage auf vorsätzliche Tötung oder auf Mord lauten wird. Der Staatsanwalt hat für den mutmasslichen Täter Untersuchungshaft beantragt. Dagegen hat sich laut der Mitteilung der Verdacht gegen einen weiteren Angestellten der Bäckerei entkräftet. Dieser 51-jährige Türke sass nach der Tat mehrere Tage in Untersuchungshaft.

## Aufwertung von Bergeller Kraftwerken

«naturemade star»-Zertifizierung

*ami.* · Das EWZ-Kraftwerk Bondo im Bergell produziert seit dem 1. April «naturemade star»-zertifizierten Strom. Für das ebenfalls im Bergell liegende EWZ-Kraftwerk Lizun gilt die Auszeichnung seit dem 1. April 2009. Eine «naturemade star»-Zertifizierung erhalten nur jene Wasserkraftwerke, die strenge ökologische Auflagen erfüllen, wie das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) mitgeteilt hat.

Durch die «naturemade star»-Zertifizierung der beiden Kraftwerke wird vor allem die Restwassersituation der betroffenen Gewässer verbessert. Seit der Zertifizierung fliesen saisonal abgestufte Restwassermengen von 150 bis 175 Liter pro Sekunde in die Maira (Lizun) sowie 106 bis 200 Liter pro Sekunde in die Bondasca (Bondo). Bisher mussten die beiden Kraftwerke kein Restwasser abgeben. Damit verbessert sich besonders die Situation der Fische. Es werden neue Laichplätze entstehen, und die Fische können ein weiteres Stück bachaufwärts wandern. Fehlendes Restwasser ist für Fische oft eine Todesfalle.

Durch die Zertifizierung entstehen Produktionseinbussen von 18 beziehungsweise 12 Prozent. Bisher produzierte Lizun 20,3 und Bondo 17,9 GWh pro Jahr. Wegen der grossen Nachfrage nach ökologisch produziertem Strom aus Wasserkraft prüft das EWZ die Möglichkeit, weitere EWZ-Kraftwerke in Graubünden «naturemade star»-zertifizieren zu lassen.

## Mehr Interesse am Lehrerberuf

*wbt.* · Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) meldet ein deutlich gestiegenes Interesse am Lehrerberuf: Die Zahl der Anmeldungen für eine Lehrerausbildung sei gegenüber 2009 um 20 Prozent gestiegen. 507 Studierende haben sich auf das Herbstsemester eingeschrieben, davon 102 (Vorjahr 98) für Kindergarten und Unterstufe, 243 (174) für die Primarstufe und 116 (109) für die Oberstufe, 46 (36) wollen ein Teilzeitstudium beginnen – angesichts des Lehrermangels ein erfreuliches Signal.

*Vermissen Sie die politische Arbeit, die Sie zuvor über 30 Jahre lang begleitete?*

Nein, das tue ich nicht. Ich verfolge das Geschehen jetzt als sehr interessierte, zeitunglesende Bürgerin. Ich finde, man muss nicht mehr dreinreden, wenn man zurückgetreten ist. Aber ich kann, wenn man mich fragt, den Menschen erklären, wie manches entsteht oder abläuft in der Politik. So helfe ich gerne mit, damit Leute gewisse Situationen besser verstehen. So bekommen sie das Land gern. Und unser Land lieben, das sollte man, bei allem kritischen Geist.

*Sticht Ihnen etwas speziell ins Auge, wenn Sie die jüngsten Entwicklungen der Schweizer Politlandschaft betrachten?*

Der Tonfall, die Wortwahl haben geändert, man ist viel krasser im Aus-

«Ich finde, man muss nicht mehr dreinreden, wenn man zurückgetreten ist.»

druck. Aber das ist ein allgemeines Phänomen. Dann hat das Tempo enorm zugelegt. Auf eidgenössischer Ebene zum Beispiel gab es in jüngster Vergangenheit eine Häufung von Schwierigkeiten, die der Bundesrat nicht von einem Tag auf den anderen lösen kann. Heute wird, auch durch die Geschwindigkeit der Medien, oft eine sehr schnelle Problemlösung erwartet. Das ist einfach nicht immer möglich, gerade in unserem Politsystem, bei dem es verschiedenste Interessen einzubinden gilt.

Interview: Urs Bühler

Monika Weber und Annemarie Pieper (Hrsg.): Jeanne Hersch – Erlebte Zeit. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2010. 252 S., Fr. 38.–.